

Warum es gerade Känerkinder war, bleibt unerforschlich. Jedenfalls konnte Emil Fidel dort das Bürgerrecht für 600 Franken kaufen. Im Gegensatz zur Gemeinde nahmen es Bund und Kanton mit dem Bewerber ganz genau, wie die betreffenden Akten im Basellandschaftlichen Staatsarchiv zu Liestal zeigen. Dieser gab am 17. November 1893 folgende und nicht ganz zutreffende Information zu Protokoll:

„Ich will mich im Kanton einkaufen, weil ich gegenwärtig heimatlos bin. Ich habe s[einer]. Z[eit]. nach meiner Entlassung aus der Festung Rastatt, woselbst ich eine wegen Desertion ausgesprochene Haft abzusitzen hatte, die Entlassung aus dem deutschen Staatsverband verlangt, um mich mit meinem Vater in Riehen einzubürgern. Die Entlassung ist mir erteilt worden, nachher bin ich aber in Basel mit meinem Bürgerrechtsgesuch abgewiesen worden. ... Ich betreibe seit 8 Jahren ein Caroussel, das genügend abwirft, um mich, meine Ehefrau & meinen 15jährigen Knaben zu ernähren. Ich habe von meinem Vater noch etwa fr. 10000- Vermögen zu gewärtigen.“

Emil schrieb seinen Namen meist mit accent grave „Fidèl“; korrekt französisch hätte es allerdings „Fidèle“ heißen müssen. Zudem verwendete er für sich manchmal die dritte Person, so am 4. Januar 1894 in einem Brief an die Basellandschaftliche Justizdirektion:

„Ebenfalls ist er Vater eines Knaben von 15 Jahren, welcher in republikanischen Verhältnissen geboren u[nd] erzogen ist. Er ihn folglich vor deutschen Militärdiensten bewahren will, das ist der Grund [,] warum ihm daran liegt [,] das schweizerische Bürgerrecht zu erwerben...“

In der Bürgergemeindeversammlung Känerkinder votierten am 24. September 1893 von 34 Berechtigten 25 für und fünf gegen die Aufnahme Fidels. Das Baselibieter Parlament, der Landrat, erteilte am 19. März 1894 das Kantonsbürgerrecht, was nochmals 200 Franken kostete. Wieviele Male hatte sich das Karussell wohl drehen müssen, bis der stolze Betrag, den sich Emil sein Schweizersein hatte kosten lassen, zusammengekommen war? Er konnte sich seines neuen Heimatrechtes nicht lange freuen. Seine Frau ließ sich 1895 scheiden, weil sie nicht wußte, wo ihr Mann sich aufhielt. Dieser starb im Jahr darauf in Liestal. Der 1879 in Binningen geborene Sohn Emil Friedrich Fidel, dessen Befreiung vom deutschen Militärdienst den Vater so teuer zu stehen kam, arbeitete als Bierbrauer, Dienstmann und Droschkier. Eine zweite Ehe führte ihn gen Osten, und am 12. Februar 1929 beschloß die Regierung des Kantons Basel-Landschaft: